



Für rund 50 000 Euro wurde das ehemalige Pfarrhaus am Aumunder Heerweg renoviert und gemütlich eingerichtet. Helmut Thiede (re.), Geschäftsführer der Gapsy, und Martin Bückig, Leitender Psychiater des Behandlungszentrums Nord, haben gestern mit zahlreichen Gästen das neue Rückzugshaus eröffnet, in dem künftig psychisch Erkrankte über Nacht unterkommen können. FOTO: FÖRSTER

Ein geschützter Raum über Nacht

Neues Rückzugshaus der Gapsy soll psychisch Erkrankten das unnötige „stationäre Entschwinden“ ersparen

Von Krischan Förster

Vegesack. Die Räume sind lichtdurchflutet, die Wände in warmen Farben gehalten, die gemütlichen Möbel laden zum Verweilen ein. So soll es auch sein: Im ehemaligen Pfarrhaus am Aumunder Heerweg hat die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (Gapsy) gestern ihr neues „Rückzugshaus“ eröffnet. Menschen mit psychischen Problemen finden hier künftig eine nächtliche Zuflucht.

Auch wenn erst gestern offiziell Eröffnung gefeiert wurde, ist das Haus bereits seit März in Betrieb. Im vergangenen Herbst hatte das Sozialwerk der Freien Christengemeinde neben dem alten Gemeindehaus auch das Pfarrhaus gekauft und für dessen Umbau insgesamt 300 000 Euro gezahlt. Die Gapsy hat weitere 50 000 Euro in die Renovierung und Ausstattung

der 200 Quadratmeter Wohnfläche investiert. Entstanden sind sechs freundlich gehaltene Zimmer mit acht Betten, ein gemütliches Wohnzimmer, moderne Badezimmer und eine Küche.

Die ersten Patienten waren schon da. 15 Erkrankte, für die ihr eigentliches Zuhause über Nacht nicht die ideale Umgebung gewesen wäre. Weil sie unter Angststörungen, Depressionen oder Wahnvorstellungen litten und selbst keinen Ausweg aus ihrer persönlichen oder auch häuslichen Krise fanden. Für solche Menschen will die Gapsy künftig da sein und greift auf ein bewährtes Modell zurück. Bereits seit fünf Jahren betreibt sie ein ganz ähnliches Haus in Walle mit inzwischen zwölf Plätzen, das den Betroffenen eine ambulante Betreuung bietet und ein „stationäres Entschwinden“ in einer Klinik erspart. „Wir schließen jetzt auch hier eine Versorgungslücke“, erklärt Martin Bückig,

Leitender Psychiater im Behandlungszentrums Nord. Ohne das oft „institutionalisierte Behandlungsschema“ könnten die individuellen Nöte und Bedürfnisse der Patienten viel besser berücksichtigt werden.

Die Lage am Aumunder Heerweg scheint dafür ideal: Direkt nebenan unterhält das Sozialwerk der Freien Christengemeinde, Gesellschafter der Gapsy, im ehemaligen Gemeindehaus an der Kirchheide das Projekt „Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen“ und hat dafür Büro- und Beratungsräume eingerichtet. Und genau gegenüber liegen das Psychiatrische Behandlungszentrum „P2“ und die seit 20 Jahren bestehende „Tagesstätte Nord“. „Eine bessere Infrastruktur kann man sich nicht wünschen“, sagt Thiede. Und auch die weiten Wege in die Stadt entfielen jetzt.

Die Gapsy hat in den vergangenen Wochen zusammen mit niedergelassenen Ärz-

ten und dem Klinikum Bremen-Nord ein engmaschiges Betreuungs- und Beratungsangebot aufgebaut. Tagsüber wird eine „aufsuchende Hilfe“ angeboten. Wem dies nicht reicht, wer abends und an den Wochenenden in den eigenen vier Wänden nicht zurechtkommt, findet im neuen Rückzugshaus ab 17 Uhr bis neun Uhr morgens eine „Herberge“ mit Abendbrot und Frühstück, in der sich Ärzte und Pfleger um die Bedürftigen kümmern. „Dort ist immer jemand zu sprechen oder zu erreichen“, sagt Thiede. Bis zu 28 Tage könnten die „Gäste“ bleiben, „wir wollen aber die Betroffenen möglichst schnell stabilisieren“.

Bremen-Nord hat sogar Modellcharakter. Denn erstmals tritt die Gapsy gegenüber den Krankenkassen laut Thiede nicht als alleiniger Vertragspartner auf, sondern hat die niedergelassenen Ärzte und auch das Klinikum als Partner mit ins Boot geholt.